

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Verheerender Kahlschlag

Tropenholz ist keine botanische Bezeichnung, sondern bezeichnet seine Herkunft. Viele tropische Hölzer zeichnen sich durch vorteilhafte mechanische Eigenschaften und durch hohe Haltbarkeit aus. Für die Produktionsländer stellt Holz einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar und ist eine bedeutende Einkommensquelle. Die ländliche Bevölkerung profitiert allerdings am wenigsten vom Holzeinschlag.

Die Abholzung der Regenwälder schreitet ungebremsst fort, ob in Indonesien, in Brasilien, in Kanada oder im Kongo-Becken. Ungezählte Tier- und Pflanzenarten sind deshalb zum Aussterben verdammt. Indigene Völker, die mit und vom Wald leben, sind in ihrer Existenz bedroht.

Mit dem Wald schwindet der größte CO₂-Speicher unseres Planeten und der Klimawandel wird angeheizt. Allein in Indonesien werden nach Angaben der UN-Welternährungsbehörde FAO (*Food and Agriculture Organization*) zufolge jährlich etwa 1,8 Millionen Hektar Wald vernichtet, eine Fläche, die der Größe Sachsens entspricht.

Edelholz schafft Elend

Ursache für den Waldverlust sind

- der immense Papierverbrauch in den Industrieländern,
- die Umwandlung von Primärwäldern in Soja- oder Ölpalmsplantagen,
- der legale und illegale Einschlag von Edelhölzern.

Korruption verhindert eine wirksame Kontrolle des Holzeinschlages. Staatliche Instanzen kommen ihrer Aufsichtspflicht zum Schutz der noch intakten Wälder nicht nach. Ein Beispiel: nach Schätzungen stammen zwei Drittel des in Indonesien geschlagenen Holzes aus illegalem Einschlag.

Um den Weg zu einer nachhaltigen Waldwirtschaft zu ebnen, wurde 1993 unter Beteiligung von Umweltorganisationen, Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften das FSC-Zertifikat geschaffen. Generell fordern Umweltschützerinnen und Umweltschützer den vollständigen Verzicht auf die Vermarktung von Tropenholz zum Schutz der letzten, noch erhaltenen Regenwälder.

Papier frisst Urwald

Deutsche Firmen erwirtschafteten in den vergangenen Jahren durch den Export von Maschinen für Zellstoff- und Papierwerke stattliche Gewinne. Ihr wirtschaftliches und politisches Risiko ließen sie sich von der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG absichern, die im Auftrag der Bundesregierung handelt. Allein für Exporte an den größten indonesischen Zellstoffproduzenten APP übernahm Hermes in der letzten Dekade Ausfuhrgarantien im Umfang von 373 Millionen Euro.

Zahlreiche private und öffentliche Großbanken (z.B. Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, KfW und einige Landesbanken) beteiligten sich an der Finanzierung des Zellstoff- und Papierbooms in Indonesien.

90 Prozent des Zellstoffs für Primärfaserpapier stammt aus Importen. Jede und jeder Deutsche verbraucht rund 250 Kilo Papier pro Jahr. Wer Recycling- statt Primärfaserpapier nutzt, wer Papier spart, indem er keine Werbung akzeptiert oder Stofftücher statt „Wisch und weg“ nimmt, tut aktiv etwas zum Schutz der Wälder weltweit und zur Rettung des Klimas.

Rohstoffe für eine gerechte Welt



Deutschland nimmt als viertgrößter Papierkonsument weltweit eine Spitzenrolle ein: So verbrauchten die Deutschen nach Angaben des Verbands Deutscher Papierfabriken beispielsweise 2004 mit 19,4 Millionen Tonnen mehr Papier als Afrika und Südamerika mit 4.281.000 Tonnen bzw. 12.394.000 Tonnen zusammen (FAO: *State of the world's forests* 2005).

Der hohe Papierverbrauch in Deutschland hat Auswirkungen auf die Ressourcen und Menschen anderer Länder, da de facto nur ca. sechs Prozent des Zellstoffs für die hiesige Papierherstellung aus deutschen Wäldern stammen. Unser Papier und der Zellstoff für das in Deutschland produzierte Papier stammen aus insgesamt 130 Ländern. Allein für unsere Papier- und Zellstoffimporte wird weltweit jährlich eine Fläche von ca. 590.000 Hektar Wald – doppelt so groß wie das Saarland – gerodet.

Zusätzlich zu der gerodeten Waldfläche werden z.B. in Brasilien, Chile, Indonesien, Südafrika, Portugal und Spanien auf einer Fläche von ca. 450.000 Hektar schnellwüchsige Plantagen-Monokulturen angelegt, um den deutschen Bedarf an Papier und Zellstoff zu bedienen. Die Folgen dieser einseitigen und flächenintensiven Landnutzung sind unter anderem der Verlust von fruchtbarem Ackerland für die Produktion von Grundnahrungsmitteln und der Verbrauch wertvoller Wasserressourcen. Die Kosten dafür tragen nicht die Verbraucherinnen und Verbraucher des Papiers in Deutschland, sondern die betroffenen Menschen und die Natur in den Herkunftsländern.

Vgl.: *urgewald e. V.*, ARA, *Forum Umwelt und Entwicklung* (Hg.), *Alternativer Waldschadensbericht*, S. 14, Januar 2006. www.urgewald.de

„**Rohstoffe für eine gerechte Welt**“ ist eine Ausstellung des **BICC** (Internationales Konversionszentrum Bonn – Bonn International Center for Conversion, www.bicc.de) gemeinsam mit **Brot für die Welt** www.brot-fuer-die-Welt.de · **EIRENE** www.eirene-deutschland.org · **Fatal Transactions** www.fataltransactions.de, www.fataltransactions.org · **FIAN** www.fian.de · **Heinrich-Böll-Stiftung** www.boell.de · **medico international** www.medico.de · **MISEREOR** www.misereor.de · **Urgewald** www.urgewald.de.

Mehr Informationen zur Ausstellung: www.rohstoffgerechtigkeit.de

Die Ausstellung wird von der **InWEnt gGmbH** aus Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) gefördert.